www.industriesalon.de

WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen --- Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 42 | 30. Oktober 1959 | Jahrgang 11

Spuckt in die Hände – 103 Prozent bis Jahresende

Das ist zu schaffen!

Immer wieder hört man die Frage, ob das Ziel unseres Betriebes, 103 Prozent Planerfüllung in allen seinen Teilen, zu schaffen ist, denn nur wenige Wochen stehen uns bis Jahresende zur Verfügung.

Zunächst steht fest, daß dieses Jahr das erste unseres großen Siebenjahrplanes ist. Dieser Plan stellt uns vor sehr hohe Aufgaben, viele Anstrengungen dazu werden noch notwendig sein, — doch wir wissen auch, daß diese Mühen lohnen, daß wir selbst und damit alle Bürger der DDR tausendfachen Gewinn daraus ziehen. Wir wissen aber auch, daß dieser Plan entscheidend dazu beiträgt, den Frieden zu sichern und daß er Beispiel ist für ganz Deutschland und somit der demokratischen Wiedervereinigung dient, weil eben die frechen Militaristen und Faschisten in Westdeutschland dadurch zurückgedrängt und durch den Kampf der Arbeiterklasse und aller patriotischen Kräfte in Westdeutschland schließlich geschlagen werden.

Angesichts dieser Verantwortung ist es notwendig, den Plan zu erfüllen und überzuerfüllen.

Natürlich spielt dabei das „Wie" eine Rolle. Blicken wir auf den 5. FDGB-Kongreß, seinen Verlauf und was die Delegierten sagen!

Sehen wir uns die Menschen an, die in der ganzen DDR und auch in unserem Betrieb bewußt und mit großem Elan für Sozialismus, Wohlstand, Glück und Frieden kämpfen.

Das sind bei uns die Kolleginnen und Kollegen, die in vielen Situationen bewiesen, wozu die Arbeiterklasse fähig ist, die die Arbeiter-und-Bauern-Macht im Interesse des ganzen Volkes festigt. **Das zeigen die Hochleistungsschichten am Sonntag, und auch das Verhalten der Kollegen aus den Verwaltungsabteilungen, die ihre Schreibtische verließen und im neuen Bildröhrenwerk mitarbeiten.**

Großen Nutzen brachten uns die Kollegen, die in der Aktion „Carmen" mitmachten und durch ihre Vorschläge sowohl der Planerfüllung und damit unserem Staat dienten und andererseits für sich selbst und für ihre Familie schöne Anerkennungen erhielten. Noch konnten nicht alle Vorschläge aus der „Carmen"-Aktion ausgewertet werden, denn die Initiative vieler Kollegen ist schneller als die Mühle der Bearbeitung der Vorschläge. **Das ist zugleich eine Mahnung an die Wirtschaftsfunktionäre, Arbeitervorschläge ohne jede Verzögerung zu bearbeiten.**

Inzwischen winken neue Sonderprämien für neue Initiative.

An der Spitze steht ein „Trabant". Doch so, wie die jetzigen Prämien höheren Wert haben, als die aus der „Carmen"-Aktion, so lehrt uns die Erfahrung der vergangenen Quartale dieses Jahres, daß die Erkenntnis und die Mitarbeit jedes Kollegen nun konkreter und zielgerechter sein kann und sein wird.

Gewertet werden deshalb alle Vorschläge, die uns helfen

1. den Ausschuß auf ein Minimum zu senken, daß heißt, entscheidend den im Plan 1959 vorgesehenen Mehrverbrauch zu unterbieten;

2. die Arbeitsorganisation so wirksam zu verbessern, daß alle Warte- und Stillstandszeiten in unserem Werk der Vergangenheit angehören;

3. auch den letzten Kollegen in der eigenen Abteilung für die bewußte und schöpferische Mitarbeit bei der Verwirklichung unseres Zieles — mit 103 Prozent den Plan zu erfüllen — zu gewinnen;

4. Arbeitszeit einzusparen, und zwar mit Hilfe von vereinfachten Verfahren oder Verkürzung der Arbeitsvorgänge ohne Minderung der Qualität der Erzeugnisse.

Hier heißt es also weitere Reserven aufzudecken, die Schubladen zu öffnen und die Erkenntnisse und Erfahrungen auf den Tisch zu packen, zum eigenen Nutzen und zur Verwirklichung unseres schönen Zieles.

Etwa 50 Vorschläge für die „Trabant"-Aktion sind bereits abgegeben worden.

Sie beinhalten zum Teil die Antwort auf die Frage, w i e wir unser Ziel erreichen wollen.

Ein Beispiel gibt ein Kollektiv der Spezialröhre. Diese Kollegen schlugen vor, die Glühzeiten der Spulen zu verkürzen und gleichzeitig den Ausschuß zu senken.

Hieran zeigt sich, daß es in unserem Werk unendlich viel Möglichkeiten gibt, die man noch ausnutzen kann.

Dazu ist jeder Kollege in der Lage, bzw. jeder Kollege kann sich in kurzer Zeit so qualifizieren, daß er dazu in die Lage versetzt wird, Vorschläge auszuarbeiten.

Außerdem ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit bereits in hohem Maße zum Bestandteil aller Werktätigen geworden, daß einer den anderen ergänzt und in gemeinsamer Arbeit große und schöne Dinge erstehen.

Unsere Erfahrung lehrt uns also: Jeder Vorschlag, auch die kleinste Verbesserung, hilft uns weiter. Wir rufen allen Kollegen zu: Laßt nicht locker bei der Verwirklichung eurer Gedanken! Gebt eure Vorschläge ab und kämpft um die Durchsetzung der vorgeschlagenen und nützlichen Maßnahmen.

Der Gewinn ist für den einzelnen ein hoher Preis, für alle Wohlstand, Glück und Frieden. So wie wir heute dem Ausschuß und den Warte- und Stillstandszeiten an den Kragen gehen, so geht es vorwärts mit unserem Plan und dem Sieg des Sozialismus und das bedeutet, den Frieden sichern.

Spuckt in die Hände! 103 Prozent zum Jahresende — das ist zu schaffen, wenn w i r wollen.

Rolf Brandt

Das ist sozialistische Hilfe!

Seit Beginn dieser Woche arbeiten 40 Kollegen des Werkes II in unserem neuen Bildröhrenwerk. Unter ihnen die Kollegin Meinicke. Näheres dazu bringen wir auf Seite 2

Die Vorfertigung gab das Beispiel

Der Bereich Vorfertigung hat sich im IV. Quartal verpflichtet, alle Voraussetzungen zu schaffen, um die Erfüllung des Betriebsplanes zu sichern. Über die von uns erreichten Erfolge berichten wir in vierzehntätigem Abstand in unserer Betriebszeitung.

Seit Herausgabe des Beschlusses der Werkleitung, der BGL und der zentralen Parteileitung, den Betriebsplan mit 103 Prozent zu erfüllen, ist in allen Abteilungen der Vorfertigung eine große Masseninitiative entstanden. Dabei orientieren sich unsere Kollegen besonders auf die Durchführung von Hochleistungsschichten.

Anläßlich der durchgeführten Aktivberatung unserer Parteiorganisation leisteten die Kollegen der Feinstanze eine solche Schicht. Das Ergebnis lag weit über den bisher gekannten Lieferzahlen dieser Abteilung. Von diesen Erfahrungen ausgehend, wurde der erste Sonntag unserer Vorarbeit zum Tag der Hochleistungsschicht erklärt. Wir sind dabei davon ausgegangen, daß die Durchschnittslieferung der vergangenen Woche als Berechnungsbasis für das Ergebnis dieser Hochleistungsschicht festgelegt wurde. Das Ergebnis übertraf bei weitem alle Erwartungen. So lieferten die Abteilungen folgende Stückzahlen:

PVK 38 711 Katoden, PVW 58 346 Wendeln, PVG 60 005 Gitter, PVP 49 065 Preßteller und 32 400 Kolben, PVF 1 001 900 Glimmerscheiben, 273 550 Stanzteile und 183 300 Drahtteile, PVT 78 147 Stanzteile und PVGL 3648 Füße.

Damit erreichten die Kollegen aller Abteilungen des Bereiches ein Produktionsergebnis, das weit über der Durchschnittslieferung des festgelegten Zeitraumes lag. Das ist ein hervorragender Beweis des unbedingten Wollens unter Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten zur Sicherung des Planes 1959.

Alle weiteren Tage der Vorarbeit in unserem Betrieb werden in unserem Bereich als Hochleistungsschichten durchgeführt, deren Ergebnisse wir jeweils im WF-Sender veröffentlichen.

Trotz dieser hohen Bereitschaft unserer Kollegen gibt es jedoch Mängel, die eine Beeinträchtigung der täglichen Planerfüllung in den Abteilungen zur Folge haben. **Besondere Schwierigkeiten bereiten uns zur Zeit fehlende Materialien, die besonders in PVD und PVP die Planerfüllung für den Monat Oktober aufs äußerste gefährden.** So mußten in diesen genannten Abteilungen bereits mehrmals bestimmte Maschinen die Produktion einstellen. Dabei werden die Schwerpunkttypen des Betriebes betroffen.

Wir erwarten von den dafür zuständigen Abteilungen Produktionslenkung und Materialversorgung die Beseitigung dieser Schwierigkeiten.

Die bisherigen Ergebnisse in der Arbeit berechtigen uns zu dieser Feststellung, daß die Kollegen der Vorfertigung die Losung: „Die Vorfertigung sichert den Montagebereichen die Planerfüllung 1959 und den Plananlauf 1960" verwirklichen werden.

Norbert Repschläger

Ergebnisse der Hochleistungsschichten:

Viel können wir leisten, wenn wir alle Kräfte anspannen. Und das taten die Kollegen in folgenden Abteilungen am Sonntag und hierfür gebührt ihnen Dank und Anerkennung.

Im Bereich der **Vorfertigung** wurde das Vorgabesoll, aufgestellt nach der durchschnittlichen Soll-Leistung der Woche, wie folgt übererfüllt:
PVK mit 7616 Katoden,
PVW mit 1238 Wendeln,
PVG mit 13 828 Gitter,
PVP mit 18 555 Kolben und 32 925 Preßteller,
PVF mit 73 415 Glimmerscheiben, 168 055 Stanzteilen und 66 728 Drahtteilen,
PVT mit 50 570 Stanzteilen und
PVGL mit 2038 Füßen.

Im **Empfängerröhrenaufbau** überbot die Schicht die Vorgabe mit 1910 und die Normalschicht mit 348 Aufbauten. Dadurch wurde die durchschnittliche Stundenleistung pro Kopf von 9,87 Stück auf 11,45 Stück erhöht.

Die **Empfängerröhrenpumpe** lieferte 500 Stück und das Prüffeld 1300 Stück über das Soll.

Vorwärts zum 15. Dezember 1959

Aufruf zum sozialistischen Wettbewerb im Werk II

Unsere Verpflichtung zum 7. Oktober 1959 – dem zehnjährigen Bestehen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates – 10 Tage Planvorsprung zu erarbeiten, haben wir mit 14,6 Tagen übererfüllt. Damit haben alle Kollegen bewiesen, daß die organisierte Kraft der Werktätigen die schwierigsten Aufgaben meistern kann.

Wir haben einen guten Start zum ersten Jahr des Siebenjahrplanes vollzogen. Diesen guten Start gilt es weiterzuführen.

Unsere Losung heißt:

1959: Jahresplan bis zum 15. 12.
1960: 10 neue Geräte

Alle Kolleginnen und Kollegen des Werkes II werden aufgerufen, diese Losung zu verwirklichen und bis zum 15. 12. folgende Aufgaben durchzuführen:

Erfüllung des Jahresproduktionsplanes.
Organisierung eines kontinuierlichen Produktionsablaufes. Der Produktionsausstoß erfolgt folgendermaßen:

In der I. Dekade im November 20 Prozent, in der II. Dekade 35 Prozent, in der III. Dekade 45 Prozent, in der I. Dekade im Dezember 33 Prozent, in der II. Dekade 34 Prozent und in der III. Dekade 33 Prozent.

Die Qualität unserer Erzeugnisse zu verbessern und nur gute Qualitätsarbeit zu liefern. Jeder arbeitet nach der Losung: „Meine Hand für mein Produkt"
Den Jahresplan der Forschung und Entwicklung so zu erfüllen, daß die zehn neuen Geräte für die Produktion 1960 gesichert sind.
Einen solchen Produktionsvorlauf zu schaffen, daß ein reibungsloser Ablauf des Planjahres 1960 erfolgt.
Sicherung des Absatzes unserer Geräte und Erfüllung des Gewinnplanes.

Bei der Erreichung dieser Ziele, insbesondere der Erfüllung des Jahresplanes der Produktion, des Gewinnes und der Forschung und Entwicklung, wird es möglich sein, allen Mitarbeitern eine ihrem Anteil am Erfolg entsprechende Prämie noch vor Weihnachten zu geben, auch allen Produktionsarbeitern, unabhängig in welcher Lohnform sie arbeiten.

Keine Prämie werden nur diejenigen bekommen, deren Arbeit zu Qualitätsbeanstandungen geführt hat und auch solche werden ausgeschlossen, die Verwarnungen oder strenge Verwarnungen, die noch nicht gelöscht wurden, erhalten haben. Aber auch diesen Kollegen wird eine Chance gegeben. Alle haben die Möglichkeit, durch gute Taten Beanstandungen, Verwarnungen und strenge Verwarnungen bis zum 15. 12. 1959 zu löschen.

Kollegen, arbeiten wir mit dem gleichen Schwung wie zum 10. Jahrestag der DDR auch an dieser Verpflichtung. Wir tragen damit unseren Teil zur Erfüllung unseres Siebenjahrplanes bei.

Betriebsgewerkschaftsleitung Hollburg | Betriebsparteiorganisation Gänsrich | Betriebsdirektor Schober

www.industriesalon.de

Unsere Arbeit dient der Wiedervereinigung

Vor einigen Tagen standen der Kampfplan unserer Betriebsparteiorganisation und die Fragen der Lösung unserer wirtschaftlichen Aufgaben im Mittelpunkt der Diskussion.

Unter dem Eindruck der mit dieser Diskussion verbundenen Konzentration auf Fragen der Planerfüllung, des Wettbewerbs, der sozialistischen Rekonstruktion usw. sagte ein Kollege, nennen wir ihn mal N. N.:

Ihr (von der SED) redet immer von der ökonomischen Hauptaufgabe, aber von der Wiedervereinigung sagt ihr nichts mehr!

Stimmt denn das? Haben wir etwa die Wiedervereinigung abgeschrieben! Nein, das Gegenteil ist der Fall: Die SED, die Nationale Front, die Volkskammer und die Regierung der DDR haben eine Vielzahl von Vorschlägen gemacht, die der jeweiligen Situation entsprechend, immer den geraden Weg zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands wiesen. Aber die Adenauer-Clique und ihre Hintermänner hatten für diese Vorschläge immer nur ein stures „No" übrig.

Jene, die so eifrig mit der Forderung nach „freien" Wahlen hausieren gehen und sich jetzt so ungeheuer moralisch über das angeblich so spalterische Staatswappen der DDR aufregen, muß man fragen: Warum seid ihr denn nicht darauf eingegangen, als vor mehr als sieben Jahren die DDR Wahlen in Gesamtdeutschland vorschlug und warum habt ihr die Fahne Schwarz-Rot-Gold, die Fahne der Kämpfer für nationale Einheit in der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848 durch den preußisch-deutschen Pleitegeier verunziert? Warum schafft ihr solche Tatsachen wie die Pariser Kriegsverträge, Wiedereinführung der Wehrpflicht, Unterdrückung der demokratischen friedliebenden Kräfte in Westdeutschland und schließlich die Atomaufrüstung? Diese von den Militaristen geschaffenen Tatsachen sind Steinblöcke, die den Weg zur Wiedervereinigung versperren!

Möglicherweise wird an dieser Stelle der Kollege N. N. sagen: Wälzt ihr denn nicht auch Steine auf diesen Weg, vertieft ihr denn nicht die Spaltung, wenn ihr die ökonomische Hauptaufgabe erfüllt und schließlich den Sozialismus zum Siege führt?

Aber kann es denn der Sache der Wiedervereinigung schaden, wenn die deutschen Militaristen und ihre Wirtschaftswunderpropheten im friedlichen Wettbewerb zwischen beiden gesellschaftlichen Systemen geschlagen werden? Nein! Ebenso kann es doch auch nicht schaden, wenn alle Schichten bis auf die Organisatoren des Atomkrieges am Beispiel der DDR erkennen, welche Perspektiven ihnen ein friedliebendes Deutschland bietet.

Im Gegenteil, alles was die Anziehungskraft der DDR erhöht, und das wird gerade durch die beschleunigte Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe erreicht, alles, was die Festigkeit der DDR erhöht, räumt die Hindernisse auf dem Wege der Wiedervereinigung beiseite und hilft, die Wiedervereinigung vorzubereiten. Indem wir Westdeutschland auch wirtschaftlich einholen bzw. überholen (politisch, sozial und kulturell haben wir das längst getan!) schlagen wir die Militaristen, die Feinde der friedlichen Wiedervereinigung, weil wir den Menschen beweisen, daß der friedliche Entwicklungsweg der richtige ist. Die deutschen Militaristen schlagen wir, indem wir unseren Staat als Bastion der friedlichen Arbeit und der Völkerfreundschaft stärken, weil wir ihnen, die 1953 es mit dem Putsch nicht erreichten und 1956 vergeblich die Methode Aufweichung und Aushöhlung der DDR versuchten, damit endgültig den Weg der Eroberung und des Krieges verlegen.

Aber Kollege N. N. hätte auch Unrecht, wenn er meint, daß wir nur der wirtschaftlichen und kulturellen Arbeit unsere Aufmerksamkeit schenken. Mit dieser Arbeit ist unser unbeirrbarer politischer Kampf untrennbar verbunden. In diesem Sinne arbeiten wir ebenso begeistert für die Planerfüllung, für Wohlstand und Glück, wie wir zäh und beharrlich für den Abschluß eines Friedensvertrages, für Verzicht auf Atomrüstung beider deutscher Staaten, für eine atomfreie Zone kämpfen und uns für einen gegenseitigen Nichtangriffspakt beider deutscher Staaten und für Beseitigung ausländischer Stützpunkte einsetzen.

Das sind die ersten notwendigen Schritte auf dem Wege zur friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands.

Werner Gladosch,
Lektor der Bildungsstätte der Partei

Kurzmitteilungen der Werkleitung

In dem neuen 10-kW-Fernsehsender Leipzig wurde die von uns entwickelte Senderöhre SRL 364 eingesetzt und arbeitet zufriedenstellend.

★

Aus dem T-Bereich leisteten am Sonntag, dem 25. Oktober 1959, 26 Kollegen, davon neun in Nachtschicht, durch ihren Einsatz im neuen Bildröhrenwerk sozialistische Hilfe.

Wem die Jacke paßt ...

Säß das Labor am Settelband,
dann sparte man so allerhand
an Flüchen und an Material —
Mein Vorschlag ist: probiert's doch mal!

Stichling

Ein Aufruf ...

An alle Kollegen des Werkes II

Am 1. Januar 1960 sind wir ein selbständiger Betrieb. Unsere Ausgangsbasis ist nicht schlecht. Der Rechenschaftsbericht des Kollegen Schober zeigte es.

Aber das Gesamtwerk „WF" steht nicht so günstig da. Die Planerfüllung ist in Gefahr. Jetzt gilt es, durch schnelle und umfassende Hilfe die Kollegen im Werk I zu unterstützen.

50 Arbeitskräfte werden sofort gebraucht. Wenn diese bis zum 31. Dezember im Werk I helfen, ist es möglich, den gesamten Plan des Werkes für Fernmeldewesen zu erfüllen.

Wir appellieren an euch Kollegen! Sprecht mit euren Angehörigen, die nicht berufstätig sind. Sprecht mit euren Bekannten und Nachbarn. Es muß gelingen, 50 Arbeitskräfte zu gewinnen, die zweieinhalb Monate im Werk I arbeiten. Die Anlernzeit beträgt nur wenige Tage. Der Verdienst liegt zwischen DM 300,– bis DM 500,–. Worum geht es?

Es geht darum, den großen Bedarf an Fernsehgeräten schneller zu decken. Es geht auch darum, nicht berufstätigen Bürgern, besonders Frauen, die Möglichkeit zu geben, zu Weihnachten zusätzlich das Geld für einen Fernsehapparat zu verdienen.

Eure Meldung nimmt unsere Abteilung Arbeit entgegen.

Initiativkomitee Werk II

... und das Echo

Zehn Arbeitsplätze im neuen Bildröhrenwerk sind im Drei-Schicht-Betrieb von Kollegen des Werkes II besetzt worden. Zu diesen 30 Kollegen kommen noch zehn weitere Kollegen, die an Schwerpunkten unseres Werkes eingesetzt sind. Dazu gehört auch die Kollegin Meinicke, die auf der Titelseite veröffentlicht ist, und die als Montiererin im Aufbau des neuen Bildröhrenwerkes arbeitet.

Diese Bereitschaft der Kollegen des Werkes II ist ein echter Ausdruck sozialistischer Hilfe. Am 1. Januar 1960 wird das Werk II ein selbständiger volkseigener Betrieb. Die Kollegen aber kennen keinen Egoismus, sondern setzen alles daran, dem Werk I bei der Erfüllung des Planes zu helfen. Für diese Bereitschaft und Initiative danken wir nicht nur den Kollegen, die ihre Arbeit im Werk I aufgenommen haben, sondern auch allen anderen Mitarbeitern des Werkes II, die ja nun ihre Aufgaben mit weniger Kräften lösen müssen und daß sie dazu fest entschlossen sind, zeigt uns nicht zuletzt der Wettbewerbsaufruf, den wir ebenfalls heute veröffentlichen.

Es ist unser Kongreß!

Seit Beginn dieser Woche beraten mehr als 1400 Delegierte des V. FDGB-Kongresses die Aufgaben, die vor allen Gewerkschaftsmitgliedern stehen. Dieser ist ein Höhepunkt nicht nur in der Gewerkschaftsbewegung, denn seine Ergebnisse werden uns helfen, schneller vorwärts zu kommen und die Ziele unseres großen Siebenjahrplanes zu erreichen.

Er ist aber nicht nur für die Arbeiterklasse Deutschlands ein Höhepunkt, sondern er hat auch große internationale Bedeutung. Gewerkschaftsorganisationen aus 44 Staaten sind Gäste, hinzu kommen noch die Gewerkschafter aus Westdeutschland. Die Hälfte dieser Gäste kommen aus dem kapitalistischen Ausland. Wenn man dem gegenüber stellt, daß am DGB-Kongreß in Westdeutschland nur 18 ausländische Delegationen teilnahmen, so erkennt man ohne Zweifel, welche Bedeutung die internationale Arbeiterklasse dem V. FDGB-Kongreß beimißt.

Auch in unserem Betrieb haben die Kollegen die große Bedeutung des V. FDGB-Kongresses erkannt. So stand der vergangene Sonntag, an dem wir für die Festtage am Jahresende vorarbeiteten, ganz im Zeichen dieses großen Ereignisses.

Die Kolleginnen und Kollegen der **Vorfertigung** riefen alle anderen Bereiche auf, Höchstleistungsschichten zu Ehren des V. FDGB-Kongresses zu fahren. Die **Brigade „7. Oktober"** aus dem Bildröhrenwerk nahm als erste diesen Ruf auf.

Sie blieben nicht allein. — Es schlossen sich weitere Abteilungen und Brigaden an.

Die **Brigade Meyer** aus dem Empfängerröhrenaufbau nahm den Kongreß zum Anlaß, den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit" aufzunehmen. Die Brigadierin **Ingrid Meyer** drückte ihr Vertrauen zur Arbeiterklasse darin aus, daß sie zu Ehren des V. FDGB-Kongresses um Aufnahme als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei bat.

Das sind nur einige Beispiele, die uns aber zeigen, der V. FDGB-Kongreß, das ist unser Kongreß. **Wir wissen, daß die Beschlüsse, die die Delegierten fassen werden, uns den richtigen Weg zeigen.** Unter Führung der Partei der Arbeiterklasse werden wir Gewerkschaftsmitglieder unsere ganze Kraft darauf verwenden, unseren Plan 1959 zu erfüllen und überzuerfüllen und damit einen Teil zum Sieg des Sozialismus beitragen.

Charlotte Eichler

Jeder zeige, was er kann

Es fehlt noch dein Vorschlag — „Aktion Trabant" geht auch dich an!

In den nächsten Tagen und Wochen gilt es alle Möglichkeiten auszuschöpfen, damit unser Betriebsplan mit 103 Prozent erfüllt wird. Allen Pessimisten ins Stammbuch, trotz der augenblicklichen Planrückstände wird der unüberwindliche Arbeitswille unserer Kolleginnen und Kollegen den Sieg sicherstellen.

Das kann nur geschafft werden, wenn alle das Beste geben, voll ihre Arbeitszeit bis zur letzten Minute ausnutzen, den Ausschuß senken und um eine schnelle Verbesserung der Arbeitsorganisation kämpfen. Da werfen einige Kollegen die Frage auf, wie sollen wir das machen, mehr als arbeiten können wir doch nicht.

Es ist eine Tatsache, daß viel gearbeitet wird. **Aber arbeiten wir denn immer richtig und nach den neuesten Methoden?** Das ist noch nicht der Fall. Es gibt bei uns im Werk auch keinen Arbeitsplatz, von dem die Behauptung aufgestellt werden könnte, daß alle Reserven für eine Produktionserhöhung ausgeschöpft sind.

Das beweisen die Vorschläge in der „Carmen"- und „Trabant-Aktion". Hier legt ein Teil unserer Belegschaft die Karten offen auf den Tisch und macht Schluß mit der Zurückhaltung im Vorschlagswesen zur Verbesserung unserer Arbeit.

Solch eine Kollegin ist **Ella Schüler.** Ihr Vorschlag zur Veränderung der Röhrenfertigung Type E/PL 81 ging in den letzten Tagen ein und muß sehr ernsthaft überprüft werden, da er die Frage der Qualitätssteigerung unter gleichzeitiger Einsparung von Arbeitskräften an ihrem Arbeitsplatz beinhaltet.

Auch der Verbesserungsvorschlag des **Kollektivs der Abteilung Senderöhre/Pumpe** über die Verkürzung der Glühzeiten der Spulen um 30 bis 40 Prozent, Senkung des Ausschusses unter gleichzeitiger Qualitätsverbesserung zeigt, daß diese Kollegen die Aufgabenstellung richtig erkannt haben. In unserem Werk ist die Ausschußquote noch entschieden zu hoch und das hindert uns entscheidend an der Planerfüllung. Es gilt, alle Möglichkeiten auszunutzen, um Verluste, entstanden durch Oberflächlichkeiten und mangelhafte Kontrolle, zu beseitigen.

Vorgelegte und realisierte Vorschläge helfen uns allen. Wir kommen nur zum Erfolg, wenn an jedem Arbeitsplatz durch die Kollegen eine Überprüfung der eigenen Arbeit und des Arbeitsablaufes stattfindet, erkannte Mängel abgestellt und Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit eingereicht werden.

Wir müssen erkennen, daß nur unser Wille, alle Reserven auszunutzen, auf neue Art zu arbeiten, all unsere Erfahrungen und Fähigkeiten für die Sache des Sozialismus einzusetzen, uns vorwärtsbringt.

Die Bildröhre, der Stolz unseres Werkes, aber zur Zeit auch das Sorgenkind, muß schnellstens die Arbeitsorganisation verbessern und den Kampf gegen den Ausschuß mit allen Kolleginnen und Kollegen organisieren. Hier gab das Kollektiv des Kollegen Tröger eine gute Hilfe; jetzt kommt es darauf an, diese Hilfe richtig auszuwerten und die Planerfüllung sicherzustellen.

Die Rationalisatorenbewegung ist nicht genügend wirksam, das beweisen die noch vorhandenen Schwächen in unserem Werk. **Eine Massenbewegung in der Rationalisatorenarbeit, gestützt auf feste Kollektive, ist aber in der Lage, eine entscheidende Wende herbeizuführen.** Deshalb ist es notwendig, daß in den Bereichen und Abteilungen Kollektivbesprechungen zur Festlegung von Aufgabenstellungen stattfinden und die gesamte Belegschaft für die Mitarbeit gewonnen wird.

Deshalb, Rationalisatoren, ergreift die Initiative, jede vorgeschlagene und durchgeführte Verbesserung — auch die kleinste— hilft mit, unseren Plan zu erfüllen und ein glückliches Leben aufzubauen.

Im Auftrage der Werkleitung,
Herbert Becker

Wie kann unsere Losung Wirklichkeit werden?

„Mögen die Militaristen noch so brüllen, wir werden den Plan mit 103 Prozent erfüllen." So lautet die Losung, die die Parteiorganisation unseres Werkes herausgegeben hat.

Diese Losung bedeutet doch für uns als Werkkollektiv, daß wir alle Kräfte anspannen müssen, um sie mit Leben zu erfüllen und das heißt doch nichts anderes, als den Kampf aufzunehmen, um sie in die Tat umzusetzen.

Die BGL hat sich sehr eingehend mit dieser Frage beschäftigt, das heißt, wir haben sehr ernsthaft beraten, wie ist die Lage im Betrieb, wo stehen wir mit der Planerfüllung und wie sichern wir die 103 Prozent Planerfüllung und schaffen damit gleichzeitig gute Voraussetzungen für den Plananlauf des Jahres 1960.

Wenn wir uns mit dieser Frage etwas gründlicher beschäftigen, dann müssen wir erkennen, daß der Sieg des Sozialismus nur mit der ganzen Klasse zu vollenden ist und das heißt doch, alle Menschen in unserem Betrieb und nicht nur den fortgeschrittensten Teil für die Lösung unserer Aufgaben zu begeistern. Das bedeutet aber, daß wir in allen Leitungen mit dem Selbstlauf Schluß machen und die Arbeit auf Schwerpunkte aufbauen.

Welches sind unsere Schwerpunkte?

Die bessere Ausnutzung des Arbeitstages. Nutzen wir unseren Arbeitstag schon immer richtig aus? Nein! Nehmen wir hierzu einmal als Beispiel die Empfängerröhre, den Aufbau. Ist es hier nicht möglich, die 10-Minuten-Bewegung einzuführen, das heißt die pausenlose Bandübergabe zu organisieren? Ich glaube, ja.

Die verantwortlichen Funktionäre sollten das einmal sehr genau überprüfen und dann schnellstens einführen. Nach einer groben Überrechnung würden dadurch mindestens 165 Aufbauten pro Schicht mehr produziert. Das soll aber nur ein Beispiel sein. In den anderen Abteilungen muß man diese Frage auch einmal überprüfen. Dazu ist es aber notwendig, daß die Arbeit besser organisiert wird und daß ein beharrlicher Kampf um die Senkung des Ausschusses geführt wird.

Eine weitere entscheidende Frage ist **die sozialistische Hilfe** gegenüber schwachen, in der Planerfüllung zurückbleibenden Abteilungen Hier sollten die Entwicklungsabteilungen einmal überprüfen, ob sie nicht solche sozialistische Hilfe leisten können, in dem sie ihre Arbeit so organisieren, daß an bestimmten Tagen, ähnlich wie die Verwaltung, Schichten in der Produktion leisten.

Ein weiterer Schwerpunkt ist **der sozialistische Wettbewerb,** der in der begonnenen Breite weiterzuführen ist, in dem aber höhere Ziele zu stellen sind.

Schwerpunkt sind auch unsere **Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit" kämpfen.** Hier steht die Aufgabe, den Brigaden alle Hilfe und Unterstützung zu geben und daß die Brigaden die sozialistische Hilfe innerhalb sowie auch von Brigade zu Brigade entwickeln.

Die BGL hat hierzu einige konkrete Festsetzungen getroffen; so zum Beispiel, daß verantwortliche BGL-Mitglieder für bestimmte Brigaden verantwortlich gemacht wurden, die diesen in ihrer Arbeit Hilfe und Unterstützung geben werden.

Das sind nur einige Probleme. Beraten wir also gemeinsam in den jetzt stattfindenden gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen solche Fragen wie:

Wie wird der Plan für 1959 mit 103 Prozent in allen Teilen erfüllt? Wie wird der Kampf zur Erreichung des Höchststandes der Technik bei den Erzeugnissen erreicht? Wie erfolgt die Durchführung der Pläne zur Einführung der neuen Technik? TOM- und Rekonstruktionsplan. Wie ist die Qualität der produzierten Erzeugnisse und wie wird der Kampf zur Senkung des Ausschusses unter der geplanten Höhe erreicht? Wie sind die Ziele der Selbstkostensenkung und wie werden neue Methoden

Arbeitet jeder mit und reicht seine Vorschläge zur Trabant-Bewegung ein und deckt damit alle noch vorhandenen Reserven auf und nutzt sie richtig aus, dann wird unsere Losung 103 Prozent Planerfüllung nicht nur eine Losung sondern Wirklichkeit sein. **Wolfgang Grzesko**

Wir halfen den chinesischen Freunden

Aus Peking erreichte uns das nachfolgende Schreiben, das den Dank der chinesischen Genossen für unsere termingerechten Lieferungen an alle Mitarbeiter des Werkes enthält.

Werte Genossen!

Dank der mehrjährigen Zusammenarbeit mit Ihnen wird es nun ermöglicht, die verschiedenen Funknachrichten-Einrichtungen, Elektronengeräte und Röhren, die in der DDR hergestellt wurden, sehr viel in unserer Funkindustrie zu verwenden, was dazu beiträgt, unsere eigene Funkindustrie weiter aufzubauen. Dafür danken wir besonders dem VEB Werk für Fernmeldewesen. Es hat uns jedes Jahr eine große Menge von Röhren geliefert. Wir sind auch mit seinen Fabrikaten und seinem Lieferungszustand sehr zufrieden. Es ist zu betonen, daß das Werk für Fernmeldewesen in diesem Jahr nicht nur den Liefertermin gut eingehalten, sondern auch manche Auslieferungen schon vorfristig vorgenommen hat. Dadurch wurde unser dringender Bedarf an Einrichtungen und Ersatzteilen zum Pflegen rechtzeitig gedeckt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir Sie höflichst bitten, der Direktion und allen Kollegen des VEB Werk für Fernmeldewesen unseren herzlichsten Dank zu übermitteln.

China National Instruments
Import Corporation

www.industriesalon.de

Das interessiert nicht nur die Jugend

Wir und der Mond

Jung sein verpflichtet doppelt zum Lernen!

Eine bisher gebräuchliche Redewendung — „Du lebst ja auf dem Mond", mit der wir einen Menschen bedachten, der in bestimmten Fragen nicht ganz mit der Entwicklung mitging, ist nicht mehr anwendbar. —

Wer war nicht beeindruckt von den hervorragenden Ergebnissen der interplanetaren, kosmischen Station „Lunik III"?

Wer versäumte da, unseren Rundfunk anzustellen, sich in der Presse und im Fernsehen die Fotografien der Rückseite des Mondes anzuschauen?

Wir sind stolz auf die Erfolge der Wissenschaft und Technik, weil es Erfolge des Sozialismus sind.

Ein lang ersehnter Traum der Menschheit wurde erfüllt. Auf dem Mond weht nicht nur ein sowjetischer Wimpel, sondern es gibt ein Mare Moskwa, ein Gebirge Sowjetski und die Namen Lomonossow und Ziolkowski sind für ewig auf der Karte des Mondes eingetragen. Wer staunt nicht über die Exaktheit und Präzision der wissenschaftlichen Geräte und der Steuerungstechnik?

Es tauchte oft die Frage nach dem Treibstoff der sowjetischen Rakete auf, — wenn wir es symbolisch nehmen —, der Treibstoff heißt Sozialismus! Er wird uns zu noch größeren Leistungen befähigen. Der Begriff Himmelsstürmer ist nicht mehr utopisch.

Der Mensch greift zu den Sternen. Genauso stürmisch wie die Eroberung des Weltraumes voranschreitet, entwickelt sich die sozialistische Gesellschaft, und zeigt uns täglich, wie die Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus wächst.

Wir können auf zehn Jahre Bestehen der DDR zurückblicken. Zehn Jahre harte Arbeit — aber auch stolze Erfolge. Und wenn wir uns so große Aufgaben vorgenommen haben, wie den Siebenjahrplan und den Sieg des Sozialismus, so heißt das soviel wie: Beseitigung der Kriegsgefahr, und ein glückliches Leben in Frieden und Wohlstand.

Ist das nicht eine herrliche Perspektive?

Eine lohnende Aufgabe für die Jugend! Und in erster Linie für die Jugend, denn sie wird im Sozialismus leben, und ihr werden alle Wege offenstehen — auch die in den Weltenraum.

Aber bis jetzt haben noch nicht alle jungen Menschen diese Perspektive erkannt und die Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus, die Weltanschauung der Arbeiterklasse begriffen. Das Programm der jungen Generation für den Sieg des Sozialismus muß mit der gesamten Jugend verwirklicht werden. Von allein wird das kaum kommen. **Wir müssen lernen, wenn wir morgen unsere Aufgaben erfüllen wollen.**

Neben der hohen fachlichen Qualifikation müssen wir uns politisch bilden, verstehen lernen warum der Sozialismus siegen wird, und wofür wir arbeiten. Wir müssen viel nachholen auf diesem Gebiet und werden deshalb sofort mit der Bildung unserer **„Zirkel Junger Sozialisten"** beginnen und allen Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre Kenntnisse und ihr Wissen zu erweitern. —

Wenn der Kopf klar ist, werden die Hände besser arbeiten — kann man heute sagen. Das haben die Kollegen der Brigade „Lunik" im neuen Bildröhrenwerk gut begriffen.

Wer dieser Entwicklung aus dem Wege geht, wird eines Tages feststellen müssen, daß er etwas versäumt hat und nicht mehr den Anschluß findet. Er wird — sinngemäß — „nicht auf dem Mond leben"!

Peter Stangel

Wollt ihr nur Zuschauer sein?

In der Abteilung Wendelfertigung wird gegenwärtig über einen Wettbewerb diskutiert, der auf Initiative der FDJ ab 2. November bis zum Jahresende laufen soll. Dieser Wettbewerb wird sich wesentlich von dem unterscheiden, der in den Monaten August und September mit großem Erfolg in dieser Abteilung geführt wurde.

Unter den Gesichtspunkten: **wir arbeiten, lernen und leben sozialistisch,** wird dieser neue Wettbewerb aufgezogen. Die einzelnen Punkte, die im Entwurf des Wettbewerbsvertrages enthalten sind, lauten wie folgt:

1. Wir kämpfen um die sortimentsgerechte Planerfüllung und -übererfüllung. Dabei werden wir besonders um die Ausschuß- und Fehlzeitensenkung ringen.

2. Wir leisten sozialistische Hilfe; vor allen Dingen helfen wir der Katodenfertigung, damit auch sie ihren Plan erfüllt.

3. Wir werden regelmäßig interessante Gruppennachmittage durchführen. Hierzu steht ein Pate zur Anleitung und Durchführung zur Verfügung.

4. Wir beteiligen uns an den Vorlesungen der Betriebsakademie.

5. Unter dem Motto „Unser Kollektiv verlebt frohe Stunden", organisieren jeweils zwei Arbeitsgruppen einen bunten Abend für die ganze Abteilung.

Soweit die einzelnen Punkte dieses kommenden Wettbewerbs.

Selbstverständlich ergeben sich bei der erfolgreichen Durchführung dieses Wettbewerbes konkrete Aufgaben für die FDJ-Gruppe dieser Abteilung. Man kann es doch einfach nicht dulden, daß diese Gruppe als Kollektiv in diesem Wettbewerb wieder die gleiche Rolle spielt wie bei dem vergangenen. Schließlich müssen die Jugendfreunde der Wendelfertigung endlich begreifen, daß das Programm der jungen Generation für den Sieg des Sozialismus auch ihr Programm ist und nicht nur von einigen einzelnen Freunden verwirklicht werden kann. Liebe Freunde der Wendelfertigung, für euch gilt es, dieses Programm konkret für eure Abteilung anzuwenden und zu verwirklichen. Die beste Grundlage bietet euch dieser neue Wettbewerb. **Welche Aufgaben ergeben sich darauf für eure Gruppe?**

a) Sofortige Einberufung einer Mitgliederversammlung, in der beraten wird, wie können wir das Programm der jungen Generation in unserer Abteilung verwirklichen.

b) Wöchentliche Auswertung dieses Wettbewerbes an der Wandzeitung.

c) Den Arbeitsgruppen bei der Verwirklichung der Wettbewerbsbedingungen vollste Unterstützung geben (siehe Punkt 3, 4 und 5)

d) Bildung von je einem FDJ-Kontrollposten in jedem Meisterbereich.

Diese Aufgaben sollen euch die Richtung geben für die kommende Arbeit bis zum Jahresende. Sie sollen euch helfen, den Wettbewerb zu einem vollen Erfolg zu führen. Schließlich hängt es von uns selbst ab, wie schnell wir voranschreiten. Nur unsere eigene Arbeit schafft die Werte, die wir dann gemeinsam nutzen können. All unser Denken und Handeln muß auf das große Ziel gerichtet sein; daß in unserer Republik der Sozialimus siegt.

Edmund Rasch
FDJ-Sekretär der GE-Vorfertigung

An alle Jugendlichen des Werkes II

Die FDJ-Leitung des Werkes II ladet alle Jugendlichen zu einem **Heimabend über die Sowjetunion** ein.

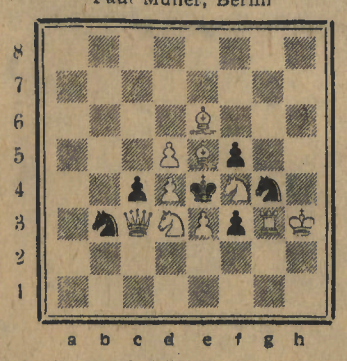
Es soll eine ungezwungene, fröhliche Zusammenkunft der Jugendlichen sein, bei der Fragen jeglicher Art über die Sowjetunion gestellt werden können. Wir sehen einen Film über eine Reise durch verschiedene Gebiete der SU, den der Kollege Alfred Preiß während seines Urlaubsaufenthaltes mit der AK 8 dort drehte. Anschließend wollen wir noch bei Tanz und gemütlicher Plauderei etwas beisammen sein.

Alle Jugendlichen des Werkes sind herzlich willkommen.

FDJ-Leitung, Werk II

Unsere Schachaufgabe

Paul Müller, Berlin



Matt in zwei Zügen

Weiß: Kh3 Dc3 Tg3 Le5, e6 Sd3, f4 Bd4,d5,e3
Schwarz: Ke4 Sb3, g4 Bc4, f3, f5
Auflösung aus Nr. 41 (P. Müller)
1. Sh4 (droht 2. und 3. Sf3 matt) Lh5 2. S×e6† S×e6 3. Sf5 matt.

Müller, Sektion Schach

Wir machen mit!

Übermorgen, am Sonntag, dem 1. November 1959, ist wieder ein großer Tag für die Jugend unseres Stadtbezirkes. **Die FDJ und die GST Köpenick haben für diesen ersten Novembertag ein großes Herbstgeländespiel organisiert.** Diejenigen Mädchen und Jungen, die schon einmal an einem solchen Geländespiel teilgenommen haben, wissen, daß so etwas immer eine dufte Sache wird. Teilnehmen kann jeder Jugendliche, der sich bei folgenden Freunden gemeldet und die Teilnehmergebühr in Höhe von 1,– DM entrichtet hat. Meldungen nehmen entgegen:
FDJ-Sekretariat (2436)
Peter Stangel (GE-Fertigung)
Heinz Priewe (GE Bildröhre)
Gisela Schekauski (GE Labors und Werkstätten)
Elfriede Latzel (GE Verwaltung)
Hannelore Fouquet (GE-Versuchswerk)
Edmund Rasch (GE Vorfertigung)

Wir treffen uns am 1. November 1959 um 8.45 Uhr an der Bus-Endhaltestelle der Linie A 27 in Müggelheim. Einen Hinweis für alle Teilnehmer: **Zieht euch wetterfeste Kleidung an.** Also dann bis Sonntagfrüh.

Freundschaft

Edmund Rasch,
i. A. der ZBGL der FDJ

Ausschuß? – gibt's bei uns nicht!

Werk II antwortet auf die Geschichte des Kollegen Schulze

Du stellst Betrachtungen über den Ausschuß an, lieber Freund? Warum keinen Erfahrungsaustausch? Wir im Werk II sind über das Stadium unfruchtbarer Betrachtungen längst hinaus!

Wir gingen von der immer richtigen Grundkonzeption aus, „die Materialversorgung hat schuld". Nachdem das erstmal — zwar nicht einwandfrei, aber lautstark — festgelegt war, ergab sich der Vorschlag des Kollegen Gawronski auf der Rechenschaftslegung am Freitag, dem 16. Oktober, ganz von selbst:

„Die Materialversorgung soll einfach mal einen Betrieb aufsuchen, der bessere Geräte baut als wir und sich dort erkundigen, woher der das bessere Material hat. Das kaufen wir dann auch, und alles ist in bester Ordnung."

Die Qualität dieses Vorschlages entspricht der Qualität unserer Geräte! (Dabei handelt es sich gerade darum, diese Qualität zu heben.) Man sollte aber den Vorschlag nicht gleich verwerfen, weil jeder, dem die einfachsten Grundbegriffe der Materialversorgung klar sind, weiß, daß Rohmaterial, DIN-Teile und Bauelemente für alle Betriebe vom gleichen Handelsorgan, bzw. vom gleichen Hersteller kommen. Es ist ja durchaus möglich, bei solcher Gelegenheit festzustellen, wie es kommt, daß der eine Betrieb aus diesem Material gute Meßgeräte und der andere „Nacharbeit" macht.

Siehst Du, Kollege Schulze, Erfahrungsaustausch ist immer gut. Wenn Du vor Veröffentlichung Deiner Glosse zum Werk II gekommen wärst, hättest Du die Endlösung des Qualitätsproblems gleich mitverarbeitet. Man sagt einfach, in Anlehnung an das „klassische Kulturerbe" (ich denke da an die skurrile Logik des Christian Morgenstern), statt „Ausschuß":

„Es ist Nacharbeit nötig."

Damit ist das Ausschußproblem gelöst und die Worte sind längst nicht so hart wie die Nuß, die sie uns noch zu knacken geben.

Mit besten Grüßen **Karich**

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 30. Oktober bis 5. November 1959

Vom 30. 10. bis 2. 11. läuft der Film
„Erich Kubak"

Eines der schwierigsten Filmthemen, den Nebenmann an unserem Arbeitsplatz in seinem inneren und oft schmerzvollen Ringen um den täglichen kleinen Sorgen und Widerwärtigkeiten zu zeigen, unternahm der erfahrene Schauspieler und Theaterintendant Johannes Arpe als Regisseur in der von Heinz Hafke und Manfred Streubel geschriebenen Filmerzählung aus dem Braunkohlengebiet „Erich Kubak". Ein Mensch, der ganz seinem Betriebe lebt, ein geschworener Feind allen Schlendrians und aller Gleichgültigkeit, das ist Erich Kubak. Manche kleine Erfindung, von der Betriebsleitung kaum beachtet, erleichterte den Kollegen die Arbeit, hilft mit, die Planerfüllung zu sichern. Aber nicht wenige von ihnen lächeln über Kubaks Verbesserungstick, und die Techniker nehmen den Laien erst recht nicht ernst. Als Kubak nun bei einem in seiner Auswirkung entscheidenden Verbesserungsvorschlag nicht gleich die Zustimmung der Werkleitung findet, versucht er ihn allein zu verwirklichen. Seine Eigenmächtigkeit und die ihm zur Verfügung stehenden unzulänglichen Mittel verursachen einen schweren Materialschaden. In dieser ernsten Situation, als er das Vertrauen der Kollegen verliert, vom Bagger abgelöst wird und er sich in seiner eigenen Familie nicht mehr verstanden glaubt, führt ihn Genosse Stärke, der Parteisekretär zu sich selbst zurück. Von ihm, aber auch von den im Arbeitseinsatz stehenden Studenten und nicht zuletzt von seinem Sohn und seiner klugen Frau lernt er, kollektiv zu handeln.

Vom 3. 11 bis 5. 11. läuft der Film:
„Bevor der Blitz einschlägt"

Kindervorstellung

Am 5. 11. um 15.00 Uhr
„Der geheimnisvolle Wilddieb"

Familienvorstellung

Am 8. 11. um 13.00 Uhr
„Ich sag's dir mit Musik"

Veranstaltungen

Am 5. 11. im großen und kleinen Lesesaal von 14.00 bis 17.00 Uhr
„Treffpunkt für die Frau"

★

Kindernachmittag mit dem großen Märchenspiel

„Die Fuchsjagd"

am 12. 11. 1959, um 15.00 Uhr im Kulturhaus-Säulensaal für unsere Kinder von fünf Jahren an.
Kartenvoranmeldungen nehmen alle Kulturfunktionäre der AGL entgegen.

★

Großer Brigadeabend

Wir laden alle Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit" kämpfen, mit ihren Angehörigen zu einem heiteren Abend am Sonnabend, dem 14. 11. 1959 um 19.00 Uhr im Kulturhaus-Säulensaal, ein. Mitwirkende sind: Ensemble der VP-Inspektion Köpenick „Die grünen Funken", das Werkorchester sowie Berufs- und Laienkünstler. Ein Wissenstoto gibt die Möglichkeit, viele gute Buchpreise sowie Theaterkarten zu gewinnen. Zum Tanz spielt das WF-Tanzorchester bis 1.00 Uhr.

Vorbestellungen nehmen alle Kulturfunktionäre der AGL entgegen. Da nur 300 Karten ausgegeben werden können, bitten wir um rechtzeitige Meldung.

Klubhausleitung

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 2. 11. bis 7. 11. 1959

Essen zu 0,70 DM

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt
Dienstag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Mittwoch: Leberknödel, Majorantunke, Salzkartoffeln
Donnerstag: Wirsingkohleintopf mit Fleisch, 1 Brötchen
Freitag: Sauerbraten, Salzkartoffeln, Selleriesalat
Sonnabend: Kartoffelpuffer mit Apfelmus

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt
Dienstag: Schnitzel, ged. Möhrenbeilage, Petersilienkartoffeln
Mittwoch: Leberknödel, Majorantunke, Kartoffelbrei
Donnerstag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen
Freitag: Rindfleisch, Kohlrabi, Kartoffelbrei
Sonnabend: Eierkuchen mit Apfelmus

Essen zu 1,— DM

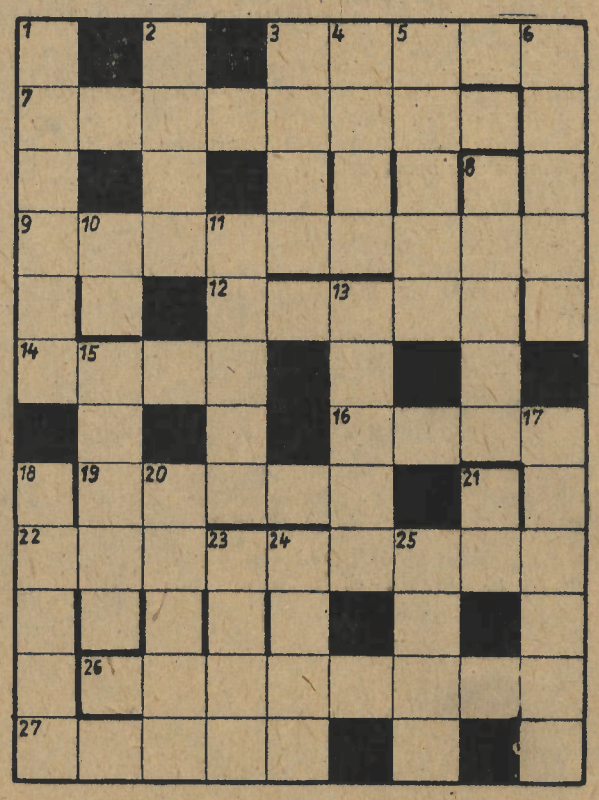
Montag: Kaßlerkotelett, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Dienstag: Brühe mit Einlage, Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln
Mittwoch: Burgunder Rücken (Kaßler), Rosenkohl, Weinsauce, Salzkartoffeln
Donnerstag: Tomatensuppe, geschm. Nieren, Salzkartoffeln, Gurkensalat.
Freitag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen.
Sonnabend: Frühlingssuppe, Schaschlik, Mayonnaisensalat, rote Beete.

Änderungen vorbehalten!

I. V.: Meier, Leiter der Werkküche

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 3. planmäßige Gewinnung nutzbringender Mineralien, 7. Abteilung unseres Betriebes, 9. Bezeichnung für alte Häuser, 12. Gegenteil von außen, 14. Nebenfluß der Elbe, 16. Papiermaß, 19. Strauchfrucht, 22. Abteilung der Volkspolizei, 26. Delikatesse, 27. Trockengerüst.

Senkrecht: 1. Angehöriger eines Turkstammes, 2. Staatshaushalt, 3. Zeitepoche, 4. Farbe, 5. Teil des Gartens, 6. oberitalienische Provinzhauptstadt, 8. Hühnervogel, 10. chemisches Element, 11. Laubbaum, 13. rechter Nebenfluß des Bugs, 15. Teil des Bestecks, 17. linker Nebenfluß der Donau, 18. Huftier, 20. Milchdrüse, 21. Abkürzung für Amperestunde, 23. arabischer Titel, 24. altes Schriftzeichen, 25. griechischer Liebesgott.

Auflösung aus Nr. 41:

Waagerecht: 1. Album, 4. Häher, 7. Ara, 8. Stroh, 10. Dingi, 12. Ern, 14. Naab, 16. Kreide, 18. Gauner, 21. Gans, 24. Inn, 26. Akt, 27. Stift, 28. Spreu, 29. Ehe, 30. Hönir, 31. Laube.

Senkrecht: 1. Arsen, 2. Borna, 3. Mahd, 4. Hader, 5. Henni, 6. Reibe, 9. Trabant, 11. Gedanke, 15. Bon, 17. Erg, 18. Giseh, 19. Union, 20. Eiter, 22. Aarau, 23. Stube, 25. Esel.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF". Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516; Tribüne Hauptwerk; Treptow. Herkomer Str. 6.

www.industriesalon.de

Ein Wochenende mit Niveau

Man weiß ja, wie das so ist: etwas Neues betrachtet man immer skeptisch. Schon um diesem Grundsatz nicht untreu zu werden, fuhr ich mit gemischten Gefühlen am 10. Oktober zur Wochenendschulung nach Prieros. Ich weiß nicht, ob auch für andere der erste Eindruck entscheidend ist. Bei mir traf es zu. Daß der erste Eindruck ausgerechnet mit dem Mittagessen zusammenhing, war wohl Zufall. Weil es so schmackhaft war, kam mir der Gedanke, daß unsere Kollegen der Werkküche mit dem dortigen Küchenpersonal in einen Erfahrungsaustausch treten müßten. Die nachfolgende Lektion vermittelte uns Grundlegendes zu dem Thema: „Warum braucht die Frau eine wissenschaftliche Weltanschauung?" Da der Mensch von Lektionen allein nicht leben kann, folgte bald eine Kaffeepause. Dann ging es wieder in den Vortragsraum. Ein zwangloses Beisammensein — nach meiner Meinung hätte es netter sein können, wenn gemeinsam etwas unternommen worden wäre — beschloß nach dem Abendessen den Sonnabend.

Na, was wird nun?
So recht weiß man noch nicht etwas mit sich anzufangen. Aber das ist bei einer Ankunft nun mal nicht anders. Eine Stunde später fühlen sich alle wie zu Hause.

Der Sonntag sah dann alle Teilnehmer beim Frühsport. Gestärkt und guter Laune ging es dann wieder in den Vortragsraum zum Seminar. Als die Autobusse im Laufe des Nachmittags mit uns nach Berlin zurückfuhren, lag ein erlebnisreiches, interessantes und lehrreiches Wochenende hinter uns, und **von der anfänglichen Skepsis war keine Spur mehr zu finden.** Bedauerlich ist nur, daß sich bisher so wenige Kolleginnen zu der Wochenendschulung meldeten. Es wäre unsinnig, dafür Reklame machen zu wollen, denn das Gute setzt sich sowieso durch. Alle noch abseits stehenden Kolleginnen sollten einmal überlegen, ob sie nicht doch mitkommen. Vom Betrieb ist Vorsorge getroffen, daß die Familienangehörigen mitfahren können. Ehemänner und Verlobte **(jawohl, auch die)** können Spaziergänge unternehmen oder sich anderweitig beschäftigen. Die Kinder werden von einer Kindergärtnerin betreut. Die oftmals so leidige Frage der Unterkunft ist in Prieros einwandfrei geklärt: jede Familie oder jedes Ehepaar bekommt sein eigenes Zimmer.

Und das Wichtigste wollen wir schließlich auch nicht vergessen: **Wir alle müssen lernen, um den ständig wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden.** Hier wird uns das Lernen leicht gemacht, weil man es verstanden hat, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Deshalb sollte es eigentlich ein inneres Bedürfnis jeder Kollegin sein, ihr Wissen mit Hilfe der Wochenendschulung zu vertiefen. Letzten Endes sind wir doch alle Nutznießer dieser Einrichtung, denn die dort gewonnenen Erkenntnisse werden sich unmittelbar auf unsere Arbeit auswirken. Aus diesem Grunde werde ich von der uns gebotenen Möglichkeit weiter Gebrauch machen.

Inge Meyer, Kostenstelle PEA 130

Die nächste Wochenendschulung

in Prieros hat der Frauenausschuß unseres Betriebes für den

5. und 6. Dezember 1959

vorbereitet.

Alle Kolleginnen, die sich für die Teilnahme interessieren, melden sich bei der Vorsitzenden des Frauenausschusses, Kollegin Bonakowski (Empfängerröhrenaufbau), oder bei der Kollegin Buley (WF-Sender).

„Das wird eine Zeichnung für Mutti!" sagt der Sohn unserer Kollegin Ninnemann. Daß er mit Ernst und Eifer bei der Sache ist und der Mutti nicht nachstehen will, kann man doch deutlich sehen.

Lektion: Man hatte sich das immer ziemlich trocken vorgestellt. Das war aber gar nicht so. Die Genossin Brede sprach aus ihrem Leben und aus dem Leben der Kolleginnen. Wenn man noch nicht alles verstand, so war das kein Beinbruch, denn während des Selbststudiums konnte man nachlesen und im Seminar fragen. Davon wurde rege Gebrauch gemacht. Am Ende der Wochenendschulung konnte jeder sagen: „Ja, ich habe etwas gelernt."

Ausgleichsgymnastik

Bei einer Sportveranstaltung können wir zwar noch nicht auftreten, denn der Rhythmus klappte nicht ganz. Aber der Sinn der Sache wurde erreicht. In frischer Waldluft einmal tüchtig die Glieder schütteln und die Lungen vollpumpen, das ist eine gute Sache. Schlecht ist auch nicht, wenn hinterher die Frage gestellt wird: „Warum macht ihr eigentlich bei uns im Betrieb nicht alle die Gymnastik mit? Unseren Meisterinnen im Aufbau würde das ganz bestimmt nichts schaden."

Auch für die Kleinsten ist gesorgt, und das nicht nur in Form von gutem Essen. Eine Kindergärtnerin sorgt dafür, daß die Muttis in Ruhe lernen und die Vatis sich ungestört erholen erholen können.

Es schmeckt vorzüglich. Nicht nur der Kollegin Meyer, die das auch in ihrem Artikel betonte und der Kollegin Hensel, die wir auf unserem Bild mit ihrer Tochter sehen, sondern allen Teilnehmern und den Familienangehörigen.

18, 20 . . . passe — das ist so die richtige Wochenendbeschäftigung für die „mitgebrachten" Ehemänner und Verlobten. Daß es ihnen Spaß macht, dafür spricht unsere Aufnahme. Einstimmig sagten aber auch alle Männer, daß die Unterhaltung mit dem Genossen Claassen, der ihnen erzählte, womit sich die Frauen beschäftigen, auch sehr interessant war, und daß man das beim nächsten Mal unbedingt wiederholen sollte. Wir sehen also, die Männer haben nicht bloß Skat gespielt.

Einen Höhepunkt des gemütlichen Beisammenseins am Sonnabendabend war die Auszeichnung unserer Vorsitzenden des Frauenausschusses der Genossin Ilse Bonakowski, die unser erster Sekretär, Genosse Claassen, vornahm.

Na denn, Petri heil!
Unter Aufsicht eines Vatis ist das Kahnfahren und Fischen eine wunderschöne Sache, das stellten auch die Söhne unserer Kolleginnen Kaffka, Quitzdorf und Ninnemann fest. Sie sagen ganz sicher wie die Muttis: Beim nächsten Mal sind wir wieder dabei!